

Commando:) Die Thür besetzt! (Zu der Versammlung:) Wer Miene zum Entweichen macht, ist Arrestant! —

Ein Bürger. Wir bleiben alle hier, Herr Lieutenant! Die Untersuchung wird uns rechtfertigen, und hier sind zwei wackere Männer aus Ihrer Compagnie, die mögen selbst für uns zeugen!

Offizier. Wer sind diese?

Einer von ihnen. Die Grenadiere Friedrich und Haupt. Wir sind hier unbewaffnet, als Gäste, bei einem Hochzeitstanz. Unfre ungeladnen Kameraden kamen betrunken herein, rissen den Gästen die Tänzerinnen aus der Hand und schleppten sie im Kreise herum. Wir bateten sie höflich und inständig, keine Störung zu machen; da zog Grenadier Faust den Säbel gegen mich. Die Bürger fielen ihm in die Hand und wollten ihm das Seitengewehr entwenden. In dem Augenblick aber zogen auch die drei andern die Säbel, hieben nach den Bürgern, stürzten den Tisch hier mit allem, was darauf stand, über den Haufen, und mich traf, wie Sie sehen, ein Säbelhieb in das Gesicht.

Ein Bürger. Und diesen Menschen hier einer auf die Hand. Wären Sie nicht, wie ein Schutzgeist, dazu gekommen, was für Unglück hätten diese Berauschten noch anrichten können!

Einer der Händelmacher. Sollen wir das Seitengewehr unsers Königs von solchen Burschen uns abnehmen lassen?

Offizier. Mensch! spricht man so verächtlich von ehrlichen Bürgern? Gab euch der König das Seitengewehr zu Gewaltthätigkeiten? Gab er es euch, seine Unterthanen damit zu mißhandeln? — Sollten diese nicht einen Frevler, er stecke in Montur oder nicht, entwaffnen dürfen? — Schämt euch, ihr Trunkenbolde! Ein Federfittich gebührt euch anstatt des Säbels, wenn ihr keinen bessern Gebrauch von ihm zu machen wißt! Spart euern Muth auf das Schlachtfeld! — (Im Begriffe wieder abzugehen) Psui der ewigen Reckereien zwischen Bürgern und Soldaten! Gegen beide muß strenge Gerechtigkeit Statt finden! Das sollt ihr erfahren, sobald die Untersuchung beendigt ist. — (Zu den Frevlern) Fort in Prison! —

III. Der schmeichelnde und bittende Ton, zugleich Ton des Mitleids.

7. Die Entdeckung.

Friz. (Zur Thür hereinkommend, auf die Mutter mit einer Traube in der Hand zulaufend) Hier, liebe Mutter, hier bring' ich dir etwas Gutes! Ach, versuche nur einmal, wie süß, wie süß!

Mutter. (Traurig) Danke, danke, lieber Friz! Behalte doch die Traube! Vor allem aber sprich, woher du sie hast.